



Heidemarie Wieczorek-Zeul, MdB

Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

**Regierungserklärung zum Stand der
Millenniumsentwicklungsziele 2015 und zu den Auswirkungen der
Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Entwicklungsländer**

Deutscher Bundestag, 29.01.2009

Sperrfrist: 09.00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

I. Einleitung

Herr Präsident,

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

- **Vor genau zwei Wochen** veröffentlichte UNICEF die neuesten Statistiken zur weltweiten Müttersterblichkeit. **Pro Tag** enden weltweit mindestens 1500 Geburten für die Mütter mit dem Tod.
- **Jede Minute** stirbt weltweit eine Frau an den Folgen einer Schwangerschaft oder direkt bei der Geburt ihres Kindes.
- Keines der globalen Menschheitsziele droht auf so tragische Weise verfehlt zu werden wie die Verbesserung der Gesundheit von Müttern und Neugeborenen.
- Das Sterben unter der Geburt ist in Industrieländern medizinisch weitgehend **vermeidbar**.
- **Ich will einfach nicht glauben, dass zur Rettung dieser Mütter und Kinder, dass zur Rettung der „Ärmsten Milliarde“ [= Colliers**

Bottom Billion] **dieses Planeten keine beherzte, keine kluge Intervention möglich ist!**

- Lassen Sie uns alles tun, diesen Verlust von Menschenleben mit **all unseren Möglichkeiten** Einhalt zu gebieten.
- Den Weg weisen uns die Millenniums-Entwicklungsziele als **Kompass** auf dem Weg in eine gerechte Globalisierung!

II. Was wir versprochen haben

- Bereits vor 30 Jahren hat die Nord-Süd-Kommission unter Willy Brandt eine neue, eine **gerechtere**, Gestaltung der Welt gefordert.
- Zu Beginn unseres neuen Jahrtausends hat die Weltgemeinschaft diesen Gedanken endlich **konkretisiert**.
- Mit den **Millenniums-Entwicklungszielen** der Vereinten Nationen, den „**acht Geboten einer gerechten Globalisierung**“, wurden erstmals messbare Größen und Zeitvorgaben verbindlich gemacht.
- Die Weltgemeinschaft hat beschlossen, bis 2015 den Anteil der Menschen, die in absoluter Armut leben, zu halbieren
 - Vor 25 Jahren lebten noch **1,9 Milliarden Menschen** in extremer Armut – das entsprach damals fast der Hälfte der Weltbevölkerung.
 - Laut Schätzungen der Weltbank lebten 2005 nur noch etwa **1,4 Milliarden Menschen** in extremer Armut, d.h. von weniger als 1,25 USD am Tag. Dies entspricht ungefähr einem **Viertel der Weltbevölkerung**.
 - Insgesamt gab es also durchaus **Fortschritte** im Kampf gegen die Armut.
 - Wir dürfen aber nicht vergessen: Die **Krisen des letzten Jahres** haben über 100 Millionen Menschen wieder in Not und Elend zurückgeworfen
- Wir haben beschlossen, bis 2015 für alle Kinder die **allgemeine Primarschulbildung** zu verwirklichen.
 - Heute besuchen weltweit 83 Prozent der Kinder eine Grundschule.
 - Seit 2001 wurden in den Entwicklungsländern – auch Dank der Entschuldungsinitiativen - **34 Millionen Kinder zusätzlich** eingeschult.
 - Doch noch immer gibt es für **75 Millionen** Kinder weltweit keinerlei Primarunterricht. In Afrika südlich der Sahara betrifft dies sogar fast ein Drittel aller Kinder.

- Wir haben beschlossen, bis 2015 die Gleichstellung der Geschlechter, und das meint natürlich primär die **Stärkung der Rolle der Frauen**, voranzutreiben.
 - In vielen Ländern sind Fortschritte greifbar: So weist z.B. das Parlament Ruandas mit knapp **50 Prozent** den weltweit höchsten Frauenanteil aus.
 - Auch der Zugang zu Bildung hat sich für Mädchen weltweit verbessert.
 - Doch nach wie vor sind **70 Prozent** der Menschen, die weltweit in Armut leben, Frauen.
 - Dabei heißt **Entwicklung voranbringen** doch vor allem die **Frauen stärken!** Hier bleibt noch viel zu tun!
- Wir haben überdies beschlossen, bis 2015
 - die **Sterblichkeit bei Kindern unter 5 Jahren um zwei Drittel zu senken**,
 - die **Gesundheit von Müttern und Kindern zu verbessern**,
 - die Ausbreitung von **Pandemien wie HIV/AIDS, TBC oder Malaria** zum Stillstand zu bringen,
 - dem **Raubau an unserem Planeten Einhalt zu gebieten** und den Zugang zu lebenswichtigen Ressourcen für alle Menschen sicherzustellen
 - sowie **weltweite Entwicklung als internationale Gemeinschaftsaufgabe** zu verstehen und umzusetzen.

III. Was wir getan haben

- Um diese große Menschheitsvision voranzutreiben haben Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer auf internationalen Konferenzen **konkrete Vereinbarungen** getroffen:
- **Deutschland** hat diese globale Politik maßgeblich **mit gestaltet**.
- Ich möchte das an dieser Stelle nur **beispielhaft** skizzieren:

1. Entwicklungsfinanzierung:

- Wir stehen zu den Verpflichtungen, die die G8-Staaten im Jahr 2005 in **Gleneagles** abgegeben haben.

- Wir stehen zum **Stufenplan der EU**: Dabei haben wir uns als Ziel gesetzt, bis 2010 0,51 und bis 2015 0,7 Prozent unseres Bruttonationalprodukts für Entwicklung auszugeben.
- Wir wissen: zur Umsetzung der Millenniums-Entwicklungsziele sind **innovative Finanzierungsinstrumente** unverzichtbar!
- Seit 2008 setzt die Bundesregierung daher **Einnahmen aus dem Emissionshandel für Klimaschutz** in Entwicklungsländern ein.

2. Klimaschutz

- **Denn Klimaschutz ist Menschenschutz!**
- Die Bundesregierung mobilisiert allein in diesem Jahr mehr als eine Milliarde Euro für Vorhaben zum Ausbau **Erneuerbarer Energien** und für **Energieeffizienz** in unseren Partnerländern.
- Am Montag dieser Woche hat die internationale Gemeinschaft in Bonn mit **IRENA** eine Initiative der Bundesregierung in die Tat umgesetzt. Ziel von IRENA ist es, die Erneuerbaren in einer weltweiten **Partnerschaft zwischen Industrie- und Entwicklungsländern** voranzubringen und dabei vor allem den Zugang von fast zwei Milliarden armen Menschen zu moderner Energieversorgung zu verbessern.
- Delegierte aus 116 Ländern nahmen teil. 75 Länder haben den **Gründungsvertrag** gezeichnet, weitere werden folgen. Ich hoffe, dass sich auch die USA, Indien und China bald anschließen werden - immerhin waren sie bereits bei der Konferenz vertreten!

3. Gesundheit und Bildung

- Allein durch die Arbeit des **Globalen Fonds** zur Bekämpfung von HIV/AIDS, Tuberkulose und Malaria wurden bisher **drei Millionen Menschenleben gerettet**.
- Durch koordinierte **Massenimpfungen** sanken bei Masern die **Todesfälle** zwischen 1999 und 2005 um **60 Prozent**.
- Den größten Erfolg erzielte die Initiative dabei in **Afrika**. Dort sterben **75 Prozent** weniger Kinder an dieser **leicht vermeidbaren** Infektionskrankheit!

4. Armutsbekämpfung:

- Mit dem **Ausbau von Mikrofinanzinstrumenten** geben wir unzähligen Menschen, ganz besonders **Frauen** Lebensperspektiven. Allein mit deutschen Mitteln **werden 50 Millionen Menschen** erreicht.

5. Fazit:

- Man darf also mit einer gewissen Berechtigung sagen: In den Jahren seit Verabschiedung der Millenniumserklärung und der aus ihr abgeleiteten Millenniums-Entwicklungsziele haben Staaten jeder Weltregion wichtige Fortschritte gemacht. Das ist die **eine** Seite der Medaille.

IV. Wo wir stehen: aktuelle Gefährdungen der Millenniums-Entwicklungsziele

- Das **Krisenjahr 2008** hat die Welt zurückgeworfen.
- Wenn wir nichts unternehmen, wird sich die Situation in vielen Entwicklungsländern in 2009 dramatisch verschlechtern:
 - Durch die Verkopplung von Ernährungskrise und Finanzkrise müssen **bereits jetzt wieder über 1 Milliarde Menschen hungern**. Es besteht die Gefahr einer humanitären Katastrophe!
 - IWF und Weltbank haben unlängst ihre Wachstumsprognosen für Entwicklungsländer drastisch nach unten korrigiert.
 - Dies ist dramatisch, denn jeder Prozentpunkt Wachstumsrückgang drängt ca. **20 Mio. Menschen** zurück in die Armut.
 - Gleichzeitig fließen die internationalen Geldströme stockender. Oder sie ändern ihre Richtung. Das heißt: **Direktinvestitionen** bleiben aus. Gleichzeitig wird dringend benötigtes **Kapital** aus Entwicklungsländern **abgezogen**.
 - Die **Steuereinnahmen** in den Entwicklungsländern selbst sinken.
 - Ebenso die **Exportchancen**. Besonders verwundbar sind ärmere Länder mit nur wenigen wettbewerbsfähigen Produktpaletten.
 - Auch der Ausbau der **Infrastruktur ist** gefährdet: Dringend benötigte Krankenhäuser, Kraftwerke und Bewässerungsprojekte bleiben **Reißbrettprojekte**.
 - Keine Hilfen, das bedeutet für immer mehr Menschen: kein Schulbesuch, keine Hebamme, kein Entkommen aus der Armutsfalle.
- Wir wissen: die **Wucht** des Systemversagens trifft **die schwächsten Staaten**, trifft die **schwächsten Menschen**, am härtesten. Diese Menschen sind keine Aktienbesitzer. Sie zahlen für den Kollaps der

Börsen nicht in Geldwerten. Sondern in der harten Währung ihrer täglich bedrohten Existenz.

V. Was zu tun ist – 8 Punkte zur Überwindung der Krise

- Diesen Monat hat die Bundesregierung ihr zweites Konjunkturpaket verabschiedet. Mit einem Volumen von 50 Milliarden Euro soll der „**Pakt für Deutschland**“ Kräfte für Wachstum und Beschäftigung freisetzen.
 - Diese Investitionen in die Zukunft unseres Landes sind wichtig und sinnvoll.
 - Aus der gleichen Perspektive möchte ich hier heute betonen, wie wichtig es ist, den **Infrastrukturfonds der Weltbank** mit 100 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II zu stützen. Hiermit werden bestehende Infrastrukturprojekte gesichert und neue Investitionen in Entwicklungsländern ermöglicht. Davon profitieren auch wir, denn wir können uns **nur gemeinsam aus der Krise retten**.
- In diesem Sinne müssen wir die Interessen der Armen auch bei unseren Konjunkturprogrammen berücksichtigen. Sonst besteht die Gefahr neuer Wettbewerbsverzerrungen, die Millionen von Menschen zusätzlich in Armut zwingen. Darauf hat der Nobelpreisträger Joseph Stiglitz erst kürzlich hingewiesen.
- Aus all diesem lässt sich nur eine **Schlussfolgerung** ziehen: Wir brauchen einen **neuen globalen Pakt für das 21. Jahrhundert!** Lassen Sie mich hierfür einen **8 Punkte** skizzieren:
 - (1) Ein globales Investitions-Programm für die Ärmsten der Welt!
 - Ein Konjunkturprogramm zugunsten der ärmsten Länder sollte Thema bei den **Frühjahrstagungen von IWF und Weltbank** sein!
 - Die Entwicklungsländer brauchen dringend massive **Investitionen**:
 - In Landwirtschaft und Ernährungssicherung,
 - in Klimaschutz,
 - in Erneuerbare Energien und Energieeffizienz
 - ebenso wie in Infrastruktur,
 - Bildung und Gesundheit!
 - Solche Investitionen sind konjunkturpolitisch sinnvoll, und **reformpolitisch unverzichtbar!**
 - Die internationale Gemeinschaft muss die notwendigen Mittel mobilisieren. Hierbei arbeiten wir auch mit **arabischen Fonds**

zusammen, um mehr Investitionen in die Landwirtschaft der afrikanischen Entwicklungsländer zu gewinnen.

- Innerhalb der **Weltbank** haben wir bereits rasch Mittel mobilisiert:
 - Über die **IBRD** (=International Bank for Reconstruction and Development) stehen zu günstigen Konditionen insgesamt etwa **100 Mrd. USD** zur Verfügung.
 - Zur Überbrückung von Engpässen wird die IDA (=International Development Association) den ärmsten Entwicklungsländern **vorzeitig** Zuschüsse oder **niedrig verzinsliche Kredite** im Umfang von 2 Milliarden USD bereitstellen.
 - Hauptziele bei den Maßnahmen des IFC (=International Finance Cooperation) sind die **Rekapitalisierung** von **Banken** und **Mikrofinanzinstitutionen** in Entwicklungsländern, die Abfederung von Marktrisiken bei den so überlebenswichtigen **Handelsprogrammen** der Entwicklungsländer sowie der Ausbau von Beratungsdienstleistungen, um die **Widerstandsfähigkeit** der besonders betroffenen Staaten zu stärken.

(2) Grünen New Deal umsetzen!

- Ich sagte es schon im Zusammenhang mit der Gründung von IRENA: Wenn wir über eine neue kooperative Weltordnung reden, müssen **Entwicklungspolitik** und **Klimaschutz** Hand in Hand gehen.
- Dies ist vor allem eine **Frage globaler Gerechtigkeit**. Denn diejenigen, die am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, werden am härtesten getroffen.
- Mit dem Instrument des Emissionshandels ist Deutschland weltweit Vorreiter. Deshalb müssen wir das Instrument, auch mit Blick auf die **Kopenhagener Klimakonferenz**, ausbauen.
- Beim zweiten Treffen der G20 am 2. April in London stehen wir vor einer **strategischen Aufgabe**: der **Umbau der Finanzarchitektur** muss die **Herausforderungen des Klimawandels** berücksichtigen.

(3) WTO-Runde abschließen!

- Die Krise darf nicht zu **Protektionismus** führen!
- Wir können mit dem Abbau der Einfuhrzölle unmöglich bis 2013 warten! Die „**Everything but Arms**“-Initiative der EU, die den ärmsten Ländern bereits heute uneingeschränkten Zugang zu den Märkten der EU einräumt, muss dringend auf weitere Mitgliedsstaaten der WTO ausgedehnt werden.

- In diesem Zusammenhang begrüße ich den Vorschlag von WTO-Generaldirektor Lamy, im Rahmen der **Doha-Entwicklungsrunde** zu prüfen, ob das **Vorziehen von Verhandlungsergebnissen** bei den Themen, die für die Entwicklungsländer von besonderer Bedeutung sind - wie Baumwolle, zoll- und quotenfreier Marktzugang (sogenannte **early harvest**) - möglich ist.

(4) Frauen fördern!

- 70 Prozent der extrem Armen weltweit sind Frauen.
- Frauen arbeiten mehrheitlich in **export-orientierten Sektoren** wie der Textilbranche. **Finanz- und Wirtschaftskrise treffen sie deswegen besonders hart.**
- Das Maßnahmenpaket gegen die Finanzkrise muss **geschlechtergerecht** gestaltet sein!
- Das heißt, insbesondere Mikrofinanzinstitutionen müssen gefördert werden. Frauen brauchen Zugang zu Mitteln der Familienplanung und zu sozialen Sicherungssystemen.

(5) Zivilgesellschaft einbeziehen!

- Neue internationale Kooperationsformen, das bedeutet auch, dass wir unsere Beiträge, national wie international, im Sinne der Konferenzen von Paris und Accra auch mit dem Ziel einer vernünftigen **Arbeitsteilung** noch besser abstimmen und kanalisieren! Und so aus jeder Investition **maximalen Nutzen für die Menschen** ziehen.
- Das heißt nicht zuletzt: mehr Mitsprache von Bürgerinnen und Bürgern: **Mehr Demokratie! Die Zivilgesellschaft** muss den Globalen Deal mit gestalten. Nur so kann er gelingen!

(6) Finanzierung sicherstellen - ODA-Verpflichtungen erfüllen!

- Unsere erste Pflicht als Politiker ist es, **unsere Zusagen einzuhalten**. Hierzu gehört natürlich die Umsetzung des EU-Stufenplans zur Entwicklungsfinanzierung.
- Wie wollten Industriestaaten den armen Ländern erklären, dass sie **ihren Finanzanteil** für globale Entwicklung **nicht „stemmen“** können, wenn gleichzeitig drei- und vierstellige Milliardenbeträge mobilisiert werden können, um den Finanz- und Bankensektor zu retten?
- Es gilt vielmehr die **Krise zu nutzen!** Zum Beispiel durch ein neues globales Regelwerk, um die bisher durch **Kapitalflucht** und **Steueroasen verlorenen Milliarden** endlich **sinnvoll** und gerecht einzusetzen – also für weltweite nachhaltige Entwicklung im Sinne der Millenniums-Entwicklungsziele.

(7) Neue Regeln für die Weltfinanzmärkte!

- Wir müssen das Verhältnis zwischen Staat und Markt neu ausbalancieren. National wie **international**.
- **Koordiniertes Handeln ist unverzichtbar**“ - so lautet eine Forderung aus unserem **nationalen** Konjunkturprogramm. Das gleiche gilt **international**:
- Wir brauchen einen **verlässlichen Ordnungsrahmen für die weltweiten Finanzmärkte**. Wir brauchen globale **Regeln**, die dem **ungezügeltten Kapitalismus** ein Ende setzen. Globale Regeln, die in einem in den letzten Jahren nicht mehr kontrollierbaren System mehr Transparenz, mehr Steuerungsfähigkeit und mehr Stabilität schaffen.
- **Es darf keine aufsichtsfreien Räume mehr geben!**
- Auch in diesem Sinne müssen wir dazu beitragen, die in **der Doha-Erklärung** Anfang Dezember 2008 vereinbarte **VN-Konferenz** zu den Auswirkungen der Finanzkrise auf die Entwicklungsländer zu einem **Erfolg** zu machen!

(8) Gerechte und handlungsfähige Institutionen schaffen!

- Die globale Welt braucht „**globale Verantwortlichkeit, global governance**“, die alle Aspekte der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklungen und Entscheidungen kohärent zusammenschaut und bewertet.
- Die G8 können das nicht allein, die G20 sind zwar ein Fortschritt, aber sie repräsentieren nicht die **G 192!**
- Und deshalb gewinnt aus meiner Sicht die Forderung nach einem **UN-Sicherheitsrat für wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung** neue Bedeutung.
- Das ist eine Forderung unseres **Grundsatzprogramms** und auch die **Bundeskanzlerin** hat diese Forderung nach einem **Weltwirtschaftsrat** in den letzten Monaten mehrfach erhoben.
- Worum geht es: In dieser UN-Institution wären **alle Regionen** hochrangig vertreten, ebenso die **internationalen Finanzinstitutionen und die WTO**.
- Denn wir brauchen einen **Prozess der Gestaltung**, der inklusiv ist, und gleichzeitig **globale Handlungsfähigkeit** ermöglicht.

VI. Schlussworte und Dank

- Die globalen Veränderungsprozesse haben durch den neuen amerikanischen **Präsidenten Obama** neuen Schwung erhalten.

Greifen wir daher aktiv die Perspektiven auf, die Barack Obama in seiner Amtseinführung aufgezeigt hatte!

- Setzen wir weltweit **Hoffnung über die Furcht**, unsere gemeinsame Willenskraft über Streit und Zwietracht!
- Und denjenigen, die ihre Völker noch immer unterdrücken, ihre Freiheit und Menschenrechte missachten und nur ihr eigenes Fortkommen verfolgen, sagen wir: Auch Ihr werdet fallen. Auch Eure Völker werden die Freiheit gewinnen.
- Oder wie Barack Obama bei seiner Amtseinführung sagte: *„Die Menschen in Euren Ländern werden Euch daran messen, was Ihr aufbaut, nicht daran, was Ihr zerstört.“*
- Ich freue mich, dass wir heute hier im Saal **Vertreterinnen unserer Durchführungsorganisationen**, des **Zivilen Friedensdienstes** und auch von **weltwärts** begrüßen können. Denn eines ist mir noch wichtig: Ich danke allen, die sich für eine gerechte, solidarische Gestaltung unserer Welt, d.h. für die Verwirklichung der Menschenrechte, sehr praktisch einsetzen:
 - den Entwicklungshelfern aus GTZ, KfW und DED,
 - den vielen Expertinnen und Experten in den Nichtregierungsorganisationen,
 - den vielen lokalen Initiativen in Stadt und Land,
 - den Kirchen und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Zivilen Friedensdienstes
 - sowie den jungen Menschen, die im Rahmen von „weltwärts“ ihren entwicklungspolitischen Freiwilligendienst leisten!
 - Sie alle tragen dazu bei, die Hoffnung über die Furcht zu setzen und diese Welt gerechter zu machen!